

Ausschuss zur Bekämpfung und Prävention
von Armut und sozialer Spaltung

8. Sitzung: Armut und Beschäftigung/Arbeitsmarkt unter frauenspezifischen Fragestellungen

Mittwoch, 10. Dezember 2014, 14.00 Uhr, Bremen

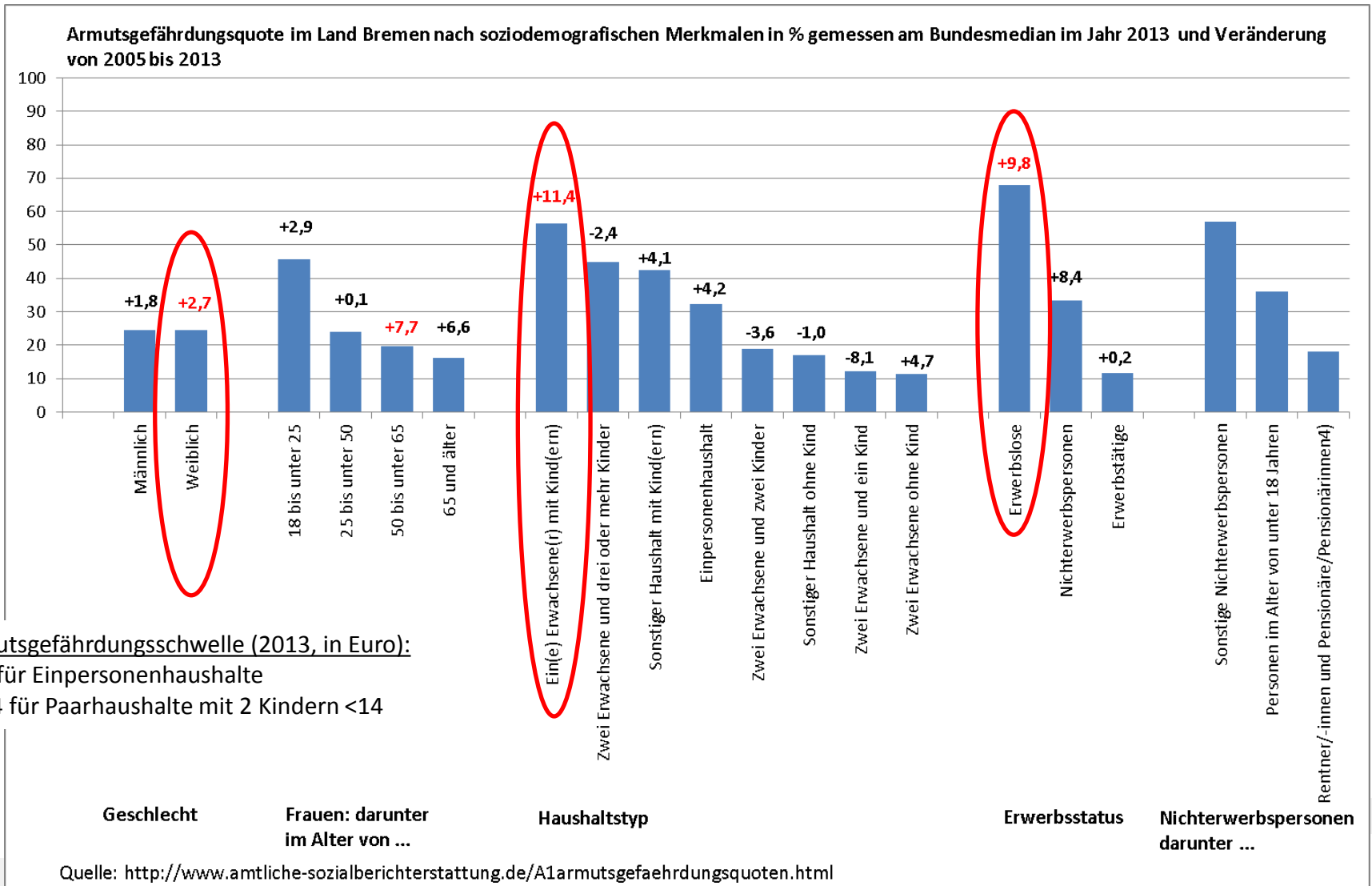
Nicht-Existenzsichernde Einkünfte und Lohnlücke

Armutsgefährdung von Frauen im Land Bremen

Andrea Schäfer

(ZeS, Abteilung: Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat)

Armutsgefährdungsquoten: Alleinerziehende und/oder Erwerbslose tragen das höchste Risiko



Armutsgefährdungsschwelle (2013, in Euro):

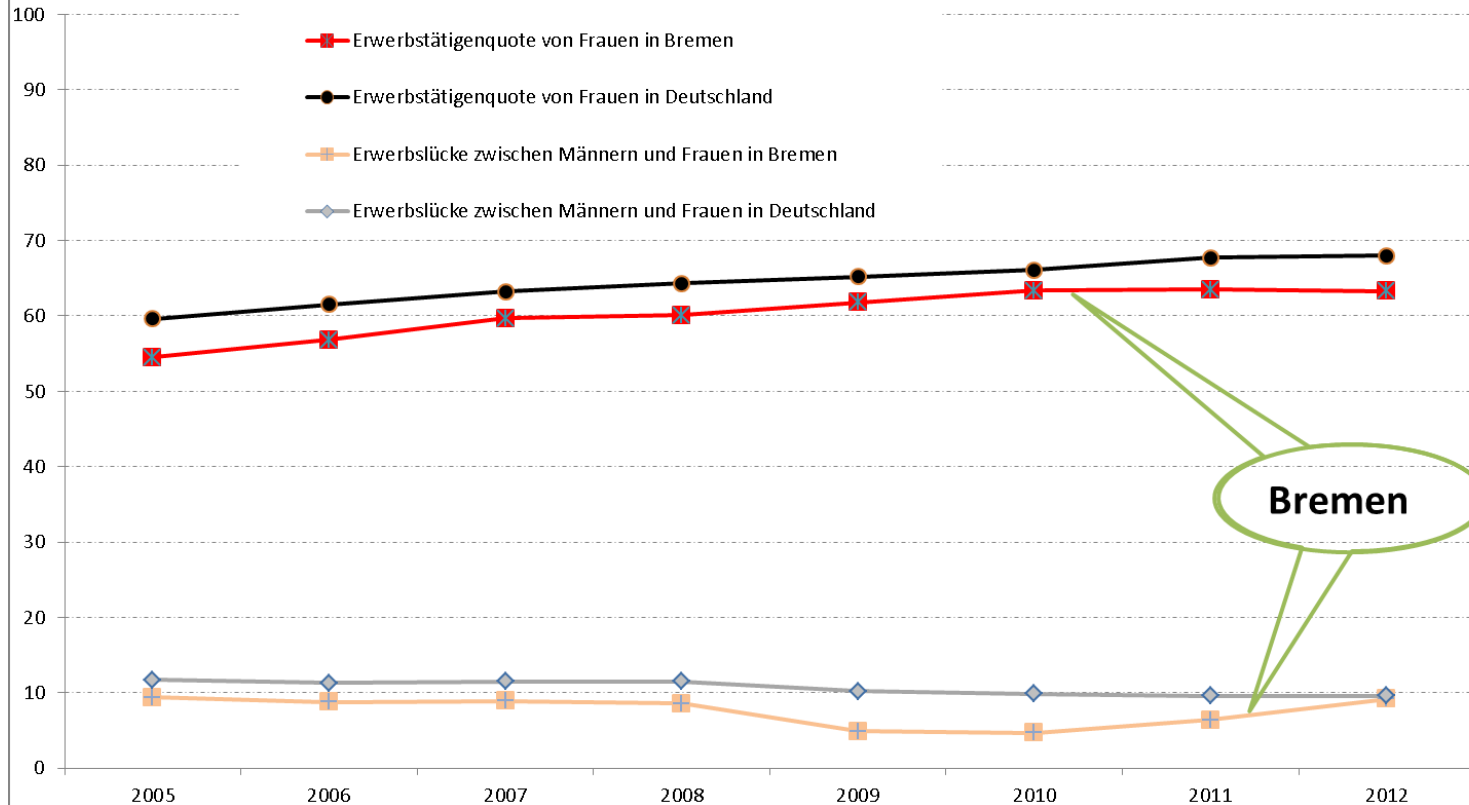
797 für Einpersonenhaushalte

1674 für Paarhaushalte mit 2 Kindern <14

Armutsgefährdungsquote = Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen (bedarfsgewichtetes Pro-Kopf- (Netto)Einkommen je Haushaltsmitglied) der Bevölkerung beträgt

Arbeitsmarktintegration: Steigende, aber im Bundesvergleich unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote von Frauen im Land Bremen; Erwerbslücke wieder gestiegen

Abbildung: Erwerbstätigenquote von Frauen und Erwerbslücke in Bremen und Deutschland



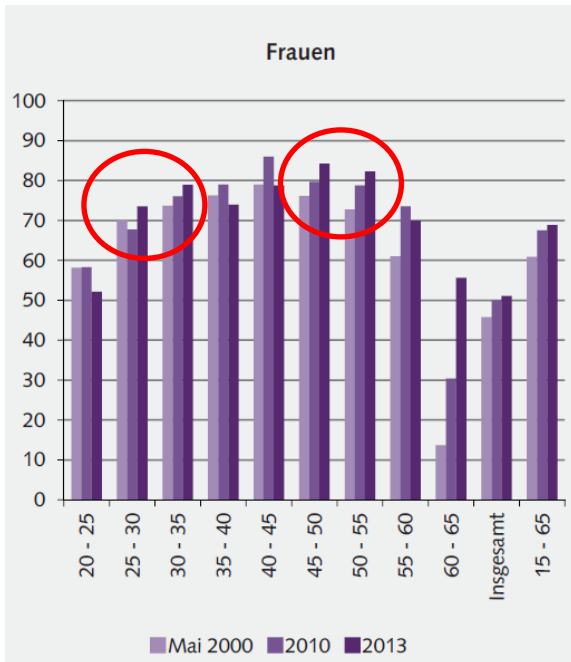
Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe. Die Quote bezieht sich auf Personen in Privathaushalten, ohne Grundwehr- und Zivildienstleistende.

Quelle: Statistische Bundesamt 2014

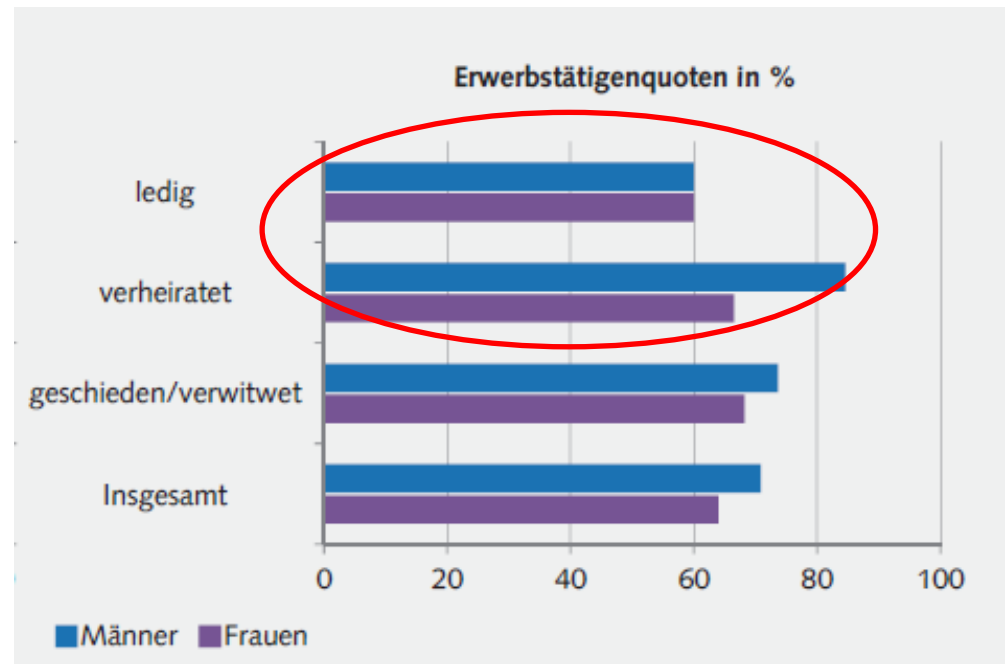
Bremen

Arbeitsmarktintegration: Erwerbsquote vor allem bei den 25 – 35 und 45 – 55 jährigen Frauen gestiegen; verheiratet und alleinstehende Frauen am seltensten im Land Bremen erwerbstätig

Erwerbsquoten von Frauen im Land Bremen nach Alter 2000 - 2013 (je 100 der altersgleichen Bevölkerung)



Erwerbstätigenquoten im Land Bremen nach Familienstand und Geschlecht (im Alter von 15 – 65 Jahre, in %)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014a: 92, 95

Arbeitsmarktpartizipation: Frauen eher seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt, Frauen oftmals atypisch bzw. geringfügig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte im Land Bremen nach Geschlecht (in %)

	Frauen	Männer
	in %	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (30.06.2013)	43,7	56,3
<u>darunter</u>		
Teilzeitbeschäftigte (30.06.2013)	46,7	10,6
(31.03.2014)	47,1	10,9
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte (30.06.2013)	60,6	39,4

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014b: 358; Statistik der Bundesagentur für Arbeit.
Vorläufiges Ergebnis.

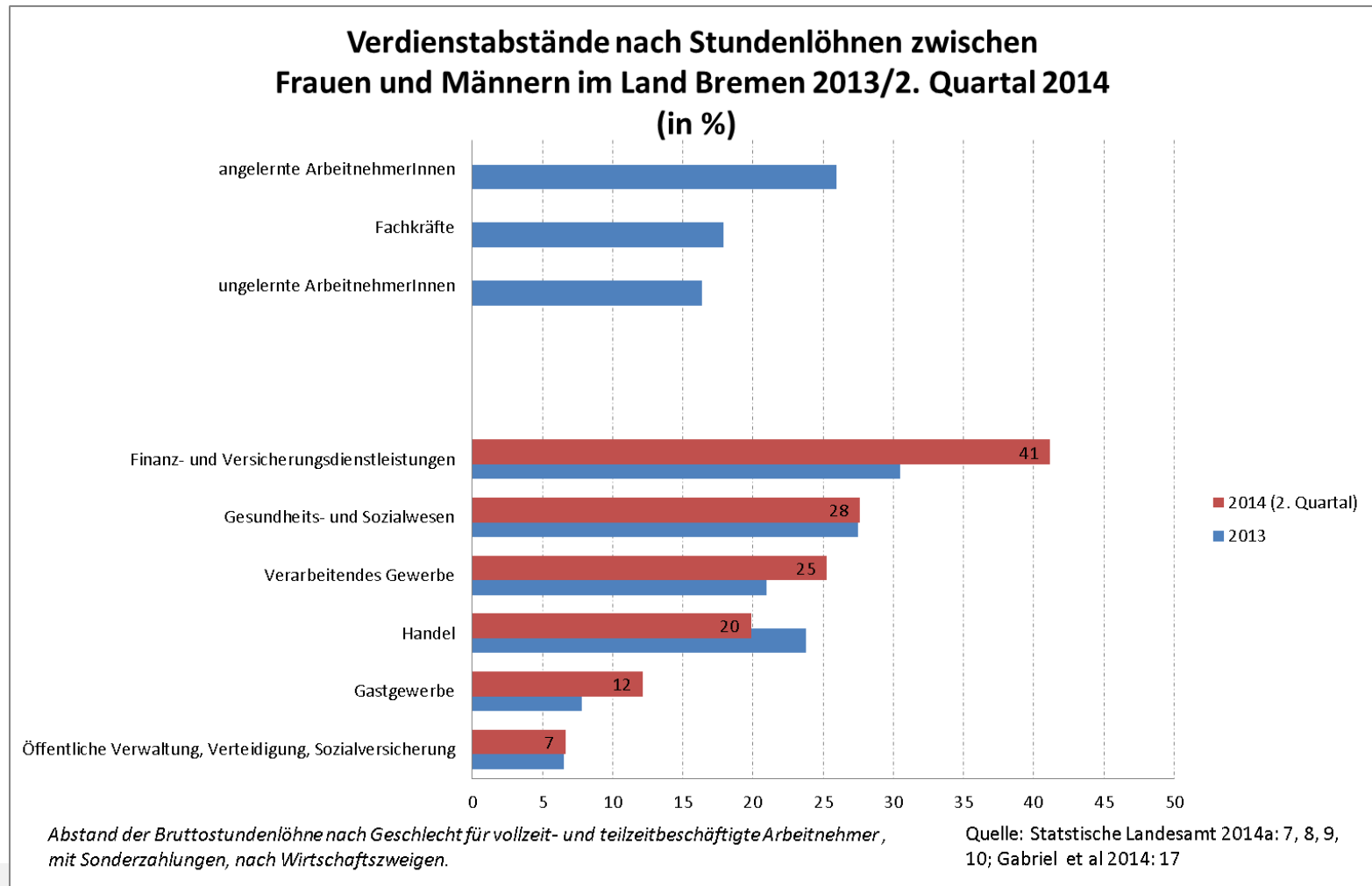
Arbeitsmarktpartizipation: Zunehmender Anteil geringfügiger und atypischer Beschäftigung im Land Bremen, vorwiegend Frauenarbeit

Die Fakten

- 70.686 Mini-Jobberinnen und -Jobber : Minijob im Nebenjob 25.255 (Frauenanteil: 57 Prozent) und Minijob ausschließlich 45.431 (2013) (ca. 23 Prozent der Minijobber sind auf staatliche Leistungen angewiesen)
- 15.326 Beschäftigte in Leiharbeit (2013)
- 19,7 (21,8 Niedriglohnschwelle West) % der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) arbeiten im Niedriglohnsektor (2010) ; knapp 4.000 Vollzeitbeschäftigte sind Aufstocker im Land Bremen (Quote Aufstocker 2009: 4 %)
- insgesamt 9 % der Beschäftigten mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 € (2010)

Quelle: Gabriel et al 2014; DGB Abteilung Arbeitsmarktpolitik 2012; Rosenthal et al 2010

Arbeitsmarktpartizipation: Entgeltungleichheit - Frauen verdienen vergleichsweise weniger als Männer in gleicher Position und Branchen



Arbeitsmarktpartizipation: Entgeltungleichheit - Lohnentwicklung nach Geschlecht und Sektor

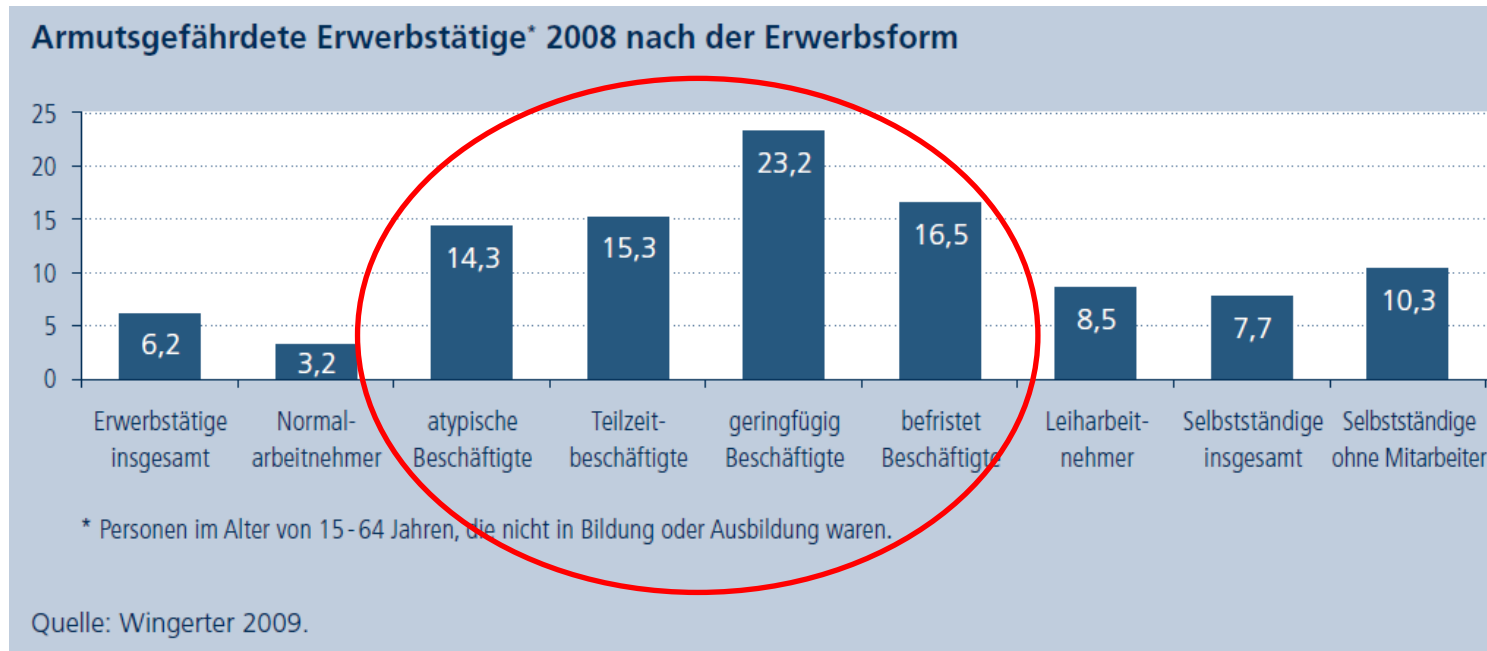
Tabelle: Tarifliche Einstiegs-Jahresgrundvergütung nach Beruf/Branchen in Euro und Veränderung in Prozent (inkl. Urlaubsgeld und Jahressonderzahlungen mit abgeschlossener Berufsausbildung)

	Vergütungsgruppe	1995	2010	Veränderung 1995-2010 in %
Metallindustrie (Nordwürttemberg/Nordbaden)				
Facharbeiter	LG7/E 7	23.006	38.544	67,5
Banken und Versicherungen				
Bankenkaufmann/frau	4 (Anf.stufe)	20.924	28.015	33,8
Versicherungskaufman/frau	3 (Anf.stufe)	22.366	29.819	33,3
Öffentlicher Dienst Gemeinden West				
Krankenschwestern/-pfleger	BAT Kr. IV ledig/TVöD Kr. 7a St1	21.912	26.612	21,4
Erzieher/in	BAT VI b/V c ledig/ TVöD EG 6/S6ST2	21.231	29.243	37,7

Angaben in Euro

Quelle: WSI Tarifarchiv, Bispinck, WSI 2013:209

Armutsgefährdung: Geringfügig und atypisch Beschäftigte haben das höchste Armutsgefährdungsrisiko



Quelle: Keller/Seifert 2011: 32

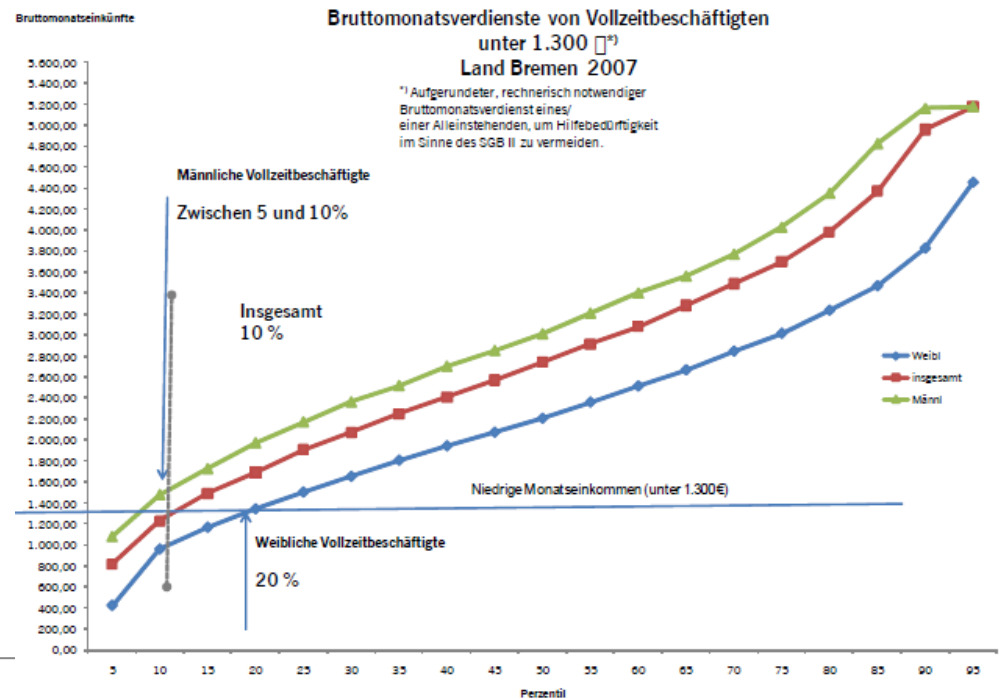
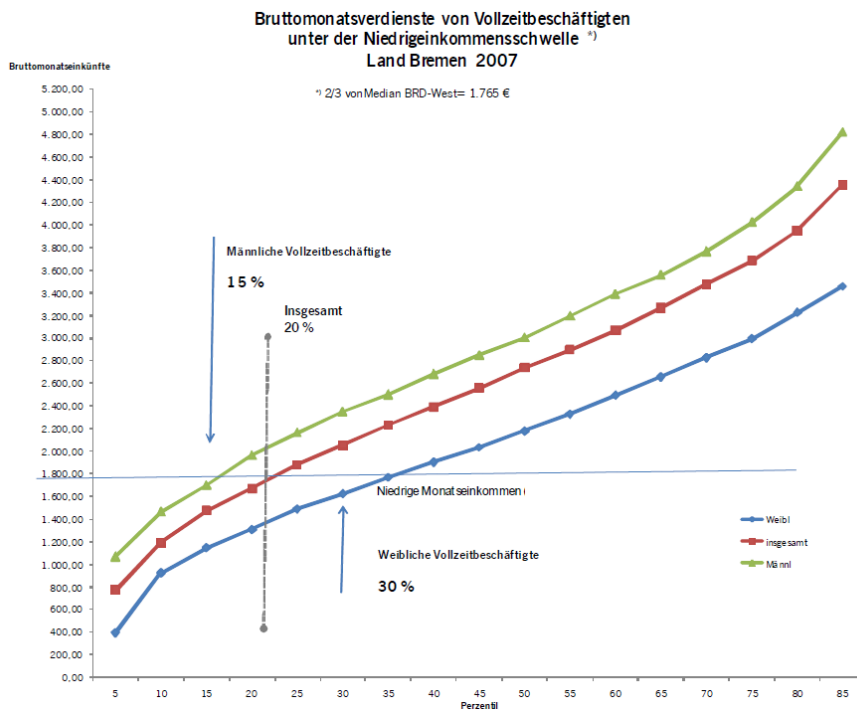
Potenzielles Armutsrisiko: Fokus auf NormalarbeitnehmerInnen in verschiedenen Haushaltstypen und Branchen

ABER wie sieht es mit der Armutsgefährdung bei NormalarbeitnehmerInnen (Vollzeit) aus?

Zukünftige Zonen der Armutsgefährdung?

Potenzielles Armutsrisiko: Ein hoher Anteil der NormalarbeitnehmerInnen bezieht einen Erwerbseinkommen unter der Niedriglohnschwelle

Bei den Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen beziehen 15 Prozent der Männer und mehr als 30 Prozent der Frauen ein Niedrigeinkommen

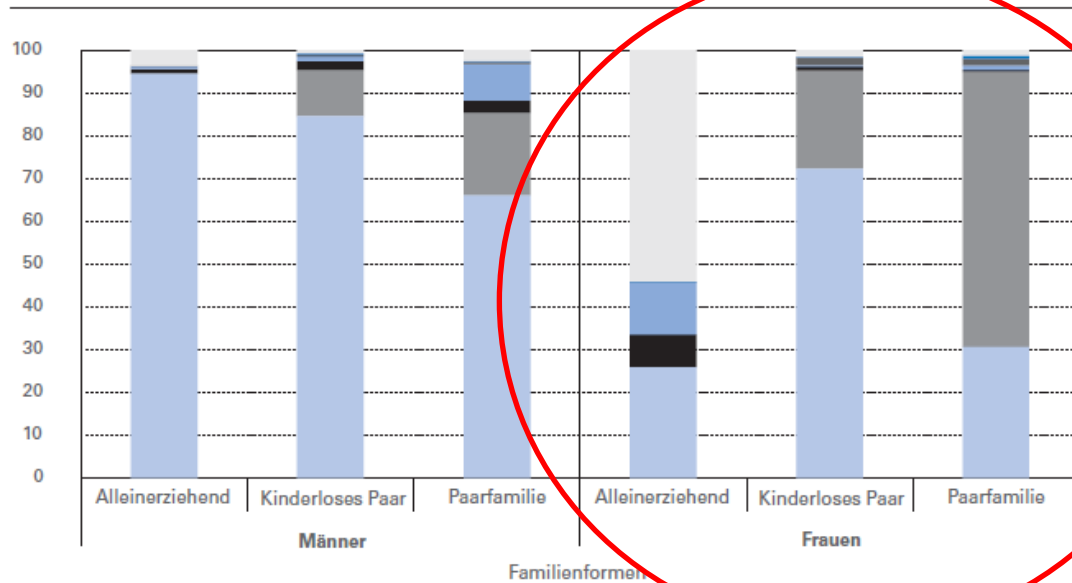


Quelle: Arbeitnehmerkammer 2009: 5, 7

Potenzielles Armutsrisiko: Partnereinkommen als wesentliches Element der Armutsvermeidung in Paarhaushalt plus weitere Einkommen und Transfers

Angaben in Prozent

- weiterhin arm
- bedürftigkeitsgeprüfte Transfers
- erwerbsbezogene Transfers
- familienbezogene Transfers
- Nettoeinkommen weiterer Haushaltsmitglieder
- Nettoeinkommen Partner
- eigenes Nettoeinkommen



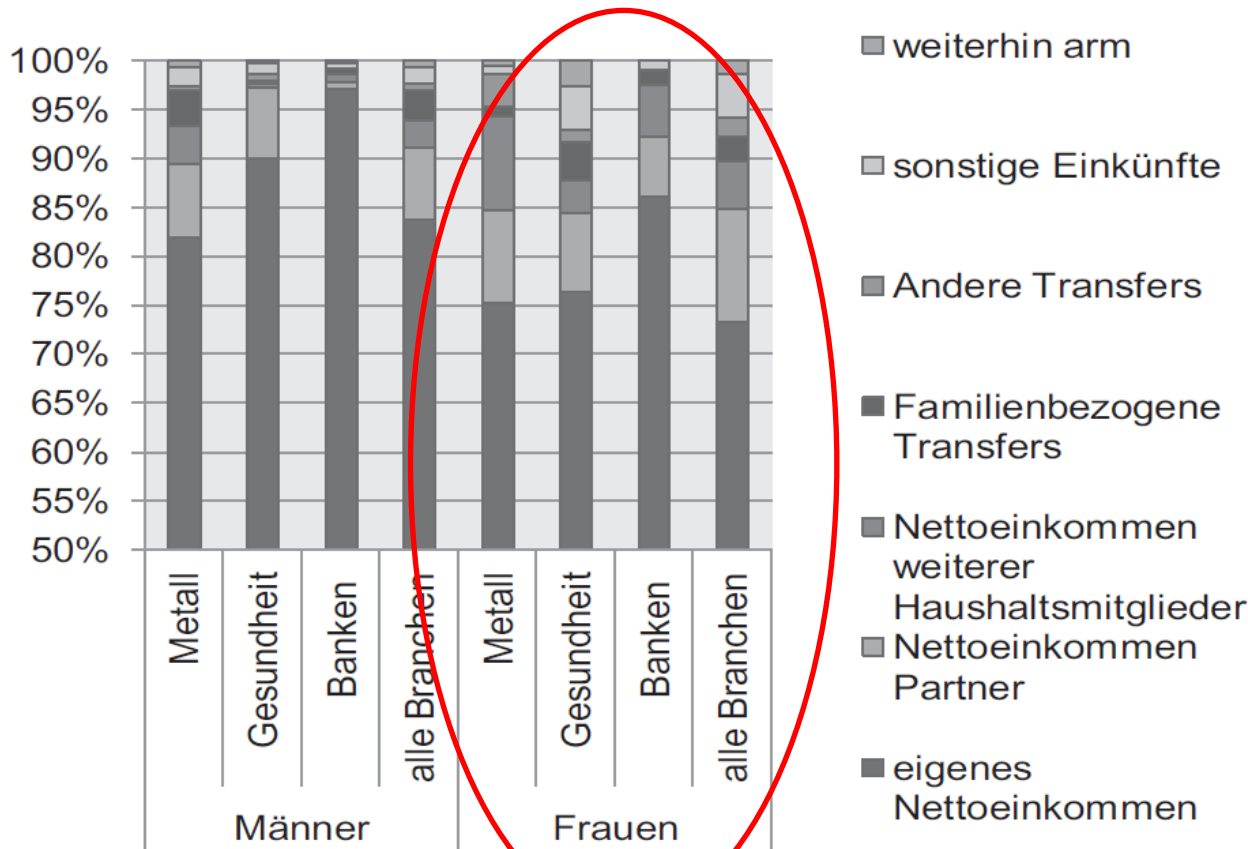
Überschreiten der Armutsgefährdungsgrenze in NAV durch verschiedene Einkünfte und Transfers nach **Geschlecht und Familienform** (in %) - Westdeutschland

*Nur Normalarbeitnehmer (Personen in abhängiger, unbefristeter Vollzeitbeschäftigung mit mittlerem Ausbildungsgrad (ISCED 3-4); Alleinerziehend = kein Partner im Haushalt und mind. ein unter 16-jähriges Kind im Haushalt; Kinderloses Paar = Partner im Haushalt und kein unter 16-jähriges Kind im Haushalt; Paarfamilie = Partner im Haushalt und mind. ein unter 16-jähriges Kind im Haushalt. Familienbezogene Transfers = Kindergeld, Witwen- und Waisenrente, Mutterschafts-, Erziehungs- oder Elterngeld; erwerbsbezogene Transfers = Altersrente, Arbeitslosengeld I sowie Unterhaltsgeld bei Fortbildungen vom Arbeitsamt und Wehrsold bzw. Zivildienstvergütung; bedürftigkeitsgeprüfte Transfers = Arbeitslosengeld II bzw. Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe, Wohngeld, Leistungen der Pflegeversicherung sowie BAFOG.

WSI Mitteilungen

Quelle: SOEPv28, 2005-2011, gewichtete Ergebnisse, Berechnungen der Autoren.

Potenzielles Armutsrisiko: Partnereinkommen plus Familienbezogene Transfers als wesentliches Element der Armutsvermeidung im Dienstleistungssektor



Überschreiten der Armutsgefährdungsgrenze in NAV durch verschiedene Einkünfte und Transfers **nach Geschlecht und Branche** (in %) - **Westdeutschland**

Abb. 7.2 Ausstiege aus Armut durch verschiedene Einkünfte nach Branchen und Geschlecht (2005–2009). (Quelle: SOEP 2005–2009, eigene, gewichtete Berechnungen)

Kommunale Strategien zur Armutsprävention bei Frauen:

Arbeitsmarktintegration, zielgerichtete Leistungen, Familienlastenausgleich ...

- Erhöhung des Einkommens durch existenzsichernden Erwerbsarbeit bzw. durch Transferleistungen (Prüfung auf Anrecht auf Transferleistungen)
- Ausgestaltung des Familienlastenausgleichs: Angemessene Berücksichtigung von Kosten und Leistungen der Kindererziehung
- Erweiterung des Humanvermögenspotenzials durch berufliche (Weiter)Qualifikation
- Mobilisierung sozialer Netzwerke durch Inanspruchnahme professioneller Hilfe/Nutzung von Infrastruktur im Umfeld der Haushalte (passgerechte Hilfen zur Alltagsbewältigung)
- Targeting: Der/die Empfängerin eines Einkommens(transfers) spielt eine maßgebliche Rolle für dessen Verwendung, passgenaue Transfers
- Kooperation zwischen verschiedenen Teilstrukturen des Hilfesystems
- Rolle der öffentlichen und non-profit Arbeitgeber: Bessere Bezahlung der öffentlich finanzierten Beschäftigung
- Einwirken auf die Tarifpolitik: Stärkere Orientierung der Tarifpolitik (Arbeitszeiten und Löhne) an einem egalitären Zweiverdienermodell

Kommunale Strategien zur Armutsprävention bei Frauen: Arbeitsmarktintegration, zielgerichtete Leistungen, Familienlastenausgleich ... (Forts.)

(1) Betreuungsquoten von Kindern im Land Bremen:

(01.03.2013, Statistisches Bundesamt, Statistische Jahrbuch 2014: 60)

< 3 Jahre : 23,2 %; **12,5 %** (Ganztagsbetreuungsquote – mehr al 7h)

3 – 6 Jahre : 90,2 %; **30,2 %** (Ganztagsbetreuungsquote – mehr al 7h)

(2) Sozialer Wohnungsbau im Land Bremen :

(Matthias Günther / Pestel Institut, 2012)

Bedarf an ca. 102.000 Sozialwohnung besteht (2012)

Kommunale Strategien zur Armutsprävention bei Frauen: Arbeitsmarktintegration, zielgerichtete Leistungen, Familienlastenausgleich ... (Forts.)

2.6 Familien, Kinder und Lebensformen

2.6.17 Kinder unter 6 Jahren in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege am 1.3.2013

	Kinder unter 6 Jahren		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	0 – 3			3 – 6		
			zusammen	Betreuungsquote	Ganztagsquote ¹	zusammen	Betreuungsquote	Ganztagsquote ¹
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
Deutschland	2 536 473	12,4	596 289	29,3	15,8	1 940 184	93,6	39,3
Baden-Württemberg	335 727	6,5	67 948	24,9	8,3	267 779	95,1	17,7
Bayern	377 348	11,5	79 714	24,8	8,6	297 634	91,3	29,2
Berlin	132 802	21,0	43 890	43,7	29,9	88 912	93,9	60,2
Brandenburg	89 147	14,5	30 060	53,6	38,3	58 187	96,3	60,9
Bremen	18 374	19,3	3 776	23,2	12,5	14 598	90,2	30,2
Hamburg	61 613	32,3	19 337	38,4	21,5	42 276	88,7	41,5
Hessen	187 169	9,9	40 134	25,7	15,0	147 035	93,1	44,3
Mecklenburg-Vorpommern	59 012	13,1	21 251	54,5	39,7	37 761	96,0	64,8
Niedersachsen	231 669	14,8	46 134	24,4	8,5	185 535	93,6	21,6
Nordrhein-Westfalen	507 606	11,5	87 185	19,9	9,9	420 421	92,8	39,8
Rheinland-Pfalz	122 822	8,2	27 039	28,2	13,4	95 783	97,8	46,6
Saarland	25 819	2,6	5 181	24,6	17,0	20 638	96,0	39,2
Sachsen	148 201	20,0	49 527	47,2	38,4	98 674	95,8	78,1
Sachsen-Anhalt	79 302	6,5	29 577	57,7	38,8	49 725	95,5	65,1
Schleswig-Holstein	82 676	17,2	17 700	26,3	10,6	64 976	91,0	24,4
Thüringen	77 191	14,2	26 936	51,4	44,8	50 255	97,2	88,1

Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

¹ Anteil der durchgehend mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag betreuten Kinder je 100 Kinder derselben Altersgruppe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Jahrbuch 2014: 60

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

andrea.schaefer@uni-bremen.de



Literatur

Arbeitnehmerkammer (2009): Arbeitsverdienste in Bremen Zwischenbericht. Bremen

Berninger, I. und Schröder, T. (2015): Niedriglohn und Working Poor: Normalarbeit differenziert nach Geschlecht und Branche. In: Dingeldey, Irene/ Holtrup, André/ Warsewa, Günter (Hg.), Wandel der Governance der Erwerbsarbeit. Springer VS, S. 169-191

Berninger, I. und Dingeldey, I. (2013): Familieneinkommen als neue Normalität? In: WSI-Mitteilungen 66 (3), S. 182-191

Bispinck, R. (2013). Traifvergütung für berufsfachlich qualifizierte Beschäftigte. In: WSI-Mitteilungen 66 (3), S. 209-191

DGB Abteilung Arbeitsmarktpolitik (2012): Vollzeitbeschäftigte mit Niedriglohn. In: Arbeitsmarkt aktuell DGB

Gabriel, S; Hausen, K; Heyduck, E. und Schwarzer, T. (2014): Statistischer Jahresbericht, Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialstatistik. Arbeitnehmerkammer Bremen, Bremen

Heyduck, E; Rosenthal, P und Sander, N. (2014): Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen. Arbeitnehmerkammer Bremen

Rosenthal, P; Farke, J. und von den Berg, T. (2010): Aufstocker im Land Bremen Entwicklung, Struktur, Branchenanalyse und Haushaltsbelastung , Bremen

Schröder, T. und Schäfer, A. (2013): Wer erhält einen Ernährerlohn? Befunde nach Region und Geschlecht. In: WSI-Mitteilungen 66 (3), S. 171-182

Statistisches Landesamt Bremen (2014a): Das Statistische Jahrbuch 2014, Bremen

Statistisches Landesamt Bremen (2014b): Die Arbeitsnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. 2. Quartal 2014. Statistisches Landesamt Bremen, Bremen

Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Vorläufiges Ergebnis.:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/TabellenBeschaeftigungsstatistik/LaenderMaennlich.html>

Statistisches Bundesamt (2014): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit - Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland - Fachserie 1 Reihe 4.1.1 - 2013

Statistisches Bundesamt (2014b): Statistische Jahrbuch. Deutschland und Internationales 2014.

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch2014.pdf?__blob=publicationFile

Potenzielles Armutsrisiko: Folge geringfügiger Beschäftigung – Geringe Rentenbezüge

